

Eine verschollene Rebdorfer Legendenhandschrift.

Von Georg Leidinger.

Die Bücherbestände des ehemaligen Augustinerchorherrnstiftes Rebdorf bei Eichstätt sind heutzutage in alle Welt zerstreut. Von einem ungeschickten Tausch am Ende des 17. Jh. abgesehen, hatte sich die Klosterbibliothek bis zum Ende des 18. Jh. günstig entwickelt und war zu einer stattlichen Sammlung herangewachsen. Als Hirsching seinen 'Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands' herausgab, konnte er in der 2. Abteilung des III. Bandes (Erlangen 1790), S. 473—567 viele bemerkenswerte Stücke in der Rebdorfer Bibliothek namhaft machen, und zusammenfassend bemerkte er: 'Man findet hier mehr als man wohl suchen mag'. Hirsching berichtete a. a. O. S. 479, dass der Bestand an Hss. sich auf 789 Nummern belief. In dem Chorherrn Andreas Strauss besass das Kloster einen tüchtigen Bibliothekar. Er veröffentlichte an bibliothekarischen Arbeiten im Druck: *Monumenta typographica, quae exstant in bibliotheca collegii canonicorum regularium in Rebdorf* (Eichstadii 1787) und *Opera rariora, quae latitant in bibliotheca etc. in Rebdorf* (Eichstadii 1790).

Da traf die blühende Bibliothek in den Kriegsläufen des Sommers 1800¹ ein harter Schlag: sie musste sich gefallen lassen, dass der französische General Dominique Joba² sie ihrer wertvollsten und besten Stücke beraubte. Die Geschichte dieser Plünderung findet man erzählt in dem Pastoralblatt des Bistums Eichstätt 1866, S. 107 ff. auf Grund eines offiziellen Berichtes eines eichstättischen Hofkammerrates. Dieses Schriftstück wird im bischöflichen Ordinariatsarchiv zu Eichstätt aufbewahrt. Daraus ist in Kürze zu entnehmen: Als General Joba am 12. Juli 1800

1) Nicht '1801 oder 1806', wie es Archiv IX, 518 heisst. 2) Vgl. über ihn *Nouvelle biographie générale* XXVI, 766.